Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 51-52

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Die satirische Schweizer Zeitschrift
Gegründet 1875 111. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Alfred A. Häsler: Heinrich Zinslis Rechnung 5
Heinz Dutli: Nebelspalters Wirtschaftsjournal 8
René Regenass: Der Fährmann (Illustration: Barth) 10
Hanns U. Christen: Basler auf Entdeckungsreisen 15
Peter Heisch: **Mögliche Weihnachten** 17
Bruno Knobel: Zwischen Barmherzigkeit und Herzlosigkeit 18
Linard Bardill: Ob's wohl doch noch Weihnachten wird? 19
Paul Valentin: «Fürchtet euch!» 26
Auflösung Literatur-Preisrätsel aus Nr. 46 29
Ulrich Weber: Höhenfeuer 30
Ketzer Lexikon von Aurel Schmidt 34
Peter Felber: **Das ganz andere Ende** 36
Ilse Frank: Wer? Wie? 46

Themen im Bild

Titelblatt: Daniel Rohrbach
Oto Reisinger: Und Sie nennen das Silbertanne?! 4
Horsts Rückspiegel 6
Guy Künzler: Weihnachten steht vor der Tür 13
René Bernheim: Im richtigen Verhältnis 16
Werner Büchi: Hanslis Hit-Geschenk 22
Johannes Borer: Einladung zur Weihnachtsfeier 28
Hans Moser: «Ziel getroffen!» 31
Christoph Gloor: **Der Pferdefuss** 32
Voljevica: Mass nehmen 40
Hans Sigg: Wir Schlüsselkinder 50
René Gilsi: **Ein Licht in der Nacht** 58

In der nächsten Nummer

Vom Hinüberrutschen ...

Leserbriefe

Das Haus allein bestellen

Peter Heisch: «Hexenjagd», Nr. 47

Man weiss es ja bald zur Genüge. Wir sind ein Volk von Rassisten, Egoisten, Neidern und sonstigen Tunichtguten. Die Millionen, die jeweils für das Ausland gesammelt werden, mildern unsere schlechten Eigenschaften gar nicht. Dabei wollen wir uns nur schützen, wir möchten noch ohne die Meinung der Ausländer unser Haus bestellen.

Finden Sie, dass wir uns glücklich schätzen sollen, wenn es in Basel Türken gibt, die bereits bewaffnet sind? Von wem? Sie betätigen sich auch schon politisch, Hammer und Sichel auf der Titelseite ihrer Zeitung!

Prominente Schriftsteller haben sich für die Chilenen eingesetzt, ein Zufall, dass sie gegen unser Militär sind? Wenn man weiss, dass unsere Landsleute während der Allende-Regierung nach Hause mussten, weil sie vor Raub und Verfolgung nicht sicher waren ...

Ärgern Sie sich über unsere Botschaften, weil sie in den Ländern, wo sie akkreditiert sind, besser Bescheid wissen als manche Daheimgebliebenen? (Übrigens müssen die Leute in Zaire nicht hungern, dort kann man dreimal ernten.) Die herumgebotenen Schauermären wollen ja nur das Volk verunsichern. Mitleid mit den Armen und Verfolgten – ja. Aber nein für diejenigen, die glauben, unser Land eigne sich gut als Tummelplatz für umstürzlerische Ideen.

Frau E. Vaterlaus, Oberhofen

Schwatzseliger Beamter?

Liesette Chlämmerli: «Bundeshuus-Wösch», Nr. 48

Im «Entweder – oder – oder» in der *Nebelspalter*-Nummer 48 werden drei Möglichkeiten erwogen, die das Vorprellen des neuen Strassenbaudirektors Kurt Suter in Sachen Härkinger Kreuz erklären könnten. Zwei weitere Möglichkeiten dürfen aufgrund gewisser Erfahrungen mit diesem Herrn in Graubünden zugefügt werden. Auch hier gab es einmal eine solche Panne durch geschwätzig präsentierte Meinungen, jedoch ohne Tonbänder und Fernsehen. Daraufhin verschwand der übereifrige Beamte für einen Tag total, und nach dieser Retraite tat er der Öffentlichkeit kund, er habe dies und jenes «nie und nimmer» gesagt, es handle sich vielmehr um reine Erfindungen einer Journalistenphantasie! Nach dem neuen, ähnlichen Zwischenfall – diesmal auf Bundesebene mit Fernsehen – erfolgte sogleich ein Rückpfiff durch Suters Chef, Bundesrat Schlumpf, worauf der Kreuzritter wieder aus den Medien und sein Missionierungsgegenstand, das Härkinger Kreuz, aus den Schlagzeilen fiel. Entweder – oder: Entweder verspürt dieser Herr ein ungeheures Publizitätsbedürfnis, oder er weiss noch nicht, dass er kein Politiker ist und somit über keine Entscheidungskompetenzen verfügt, sondern als Beamter auszuführen hat, was die Politiker entscheiden.

Lia Stirnimann, Tamins

Forderungen überlegen

Puck: «Es wird a Wein sein ...», Nr. 49

Lieber Nebelspalter

Als ehemaliger bernischer Staatsbeamter habe ich die Diskussion um die Berner Finanzen mit Interesse verfolgt. Mein Eindruck ist der einer ziemlichen Einseitigkeit und verschiedener Fehlinformationen. Ich beschränke mich hier auf den Artikel von Puck:

R. Hafner wurde nicht «mit Schimpf und Schande aus dem Amt gejagt»! Das war deshalb nicht möglich, weil Herr Hafner seine Stelle unter Beachtung einer mehrmonatigen Kündigungsfrist *selber* gekündigt hatte! Seine umfangreiche Anklageschrift hat er mit aller Verschwiegenheit vorbereitet und am allerletzten Arbeitstag unmittelbar vor Sessionsbeginn an die Grossräte verschickt. Es konnte ihm deshalb kaum mehr etwas passieren, so dass von einem «selbstmörderischen Mut» (Puck) keine Rede sein kann. Andere Beamte hätte es allenfalls etwas Mut gekostet, sich über die Spielregeln der Loyalität, des Dienstweges und der einem Revisor zustehenden Kompetenzen hinwegzusetzen. Herrn Hafner dürfte dies jedoch nicht schwergefallen sein, da er von seiner Kritik überzeugt war und er seinerseits einen langjährigen persönlichen Rechtshandel gegen den Staat Bern vor dem Bundesgericht verloren hatte.

Puck wirft dem Regierungsrat vor, er habe dem Revisor die Polizei auf den Hals gehetzt, und es sei «völlig widerrechtlich» bei diesem sogar eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden. Nach meinen Erkundigungen trifft auch diese Behauptung nicht zu, weil in dieser Sache nicht der Regierungsrat, sondern der zuständige Untersuchungsrichter nach den geltenden Vorschriften die ihm gutscheinenden Massnahmen anordnete. Die Hausdurchsuchung hätte in erster Linie der Sicherstellung amtlicher Akten dienen sollen. Herr Hafner hat gegen dieses Vorgehen keinen Einwand erhoben, was bei einer offensichtlichen Widerrechtlichkeit zweifellos der Fall gewesen wäre. Er konnte sich im übrigen damit trösten, dass er trotzdem weitere Pfeile im Köcher behalten hatte, die er nötigenfalls verschiessen oder als Drohung benutzen konnte.

Ich wäre Dir dankbar, wenn Du diese Richtigstellungen Deinen Lesern ebenfalls zur Kenntnis bringen würdest. Vielleicht führen sie dazu, dass man die Forderungen nach Entschädigungen, Entschuldigungen und Denkmälern auch nochmals überlegt.

Rudolf Ryser, Bern

Nachtrag

Nebelspalter für die Frau, Nr. 48

Lieber Nebi

Hier noch ein paar Ergänzungen zum *Nebelspalter für die Frau:*

Emanzendspurt – Hausfrauhbein – Klatschtantenne – Hausfrauenlohnmacht – Fitnessenszeit – Schönheitsfarmenhaus – Mode-Trendite – Monatsbeschwerdenbürger – Wunschpartnervensäge – Männerwirtschafter-Shave – Patriarchivar – Sex-Symboldtimer.

Rosmarie Rhyner, Andwil

Nebelspalter
Redaktion:
Werner Meier-Léchot, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50
Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–
Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–
Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
* Luftpostpreise auf Anfrage.
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Regie:
Walter Vochezer-Sieber
Postfach 1566, 8700 Küsnacht, Telefon 01/55 84 84
Inseraten-Regie Touristikwerbung:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61, 8942 Oberrieden
Telefon 01/720 15 66
Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA
5, av. Krieg, 1211 Genève 17, Téléphon 022/35 73 40/49
Inseraten-Verwaltung:
Hans Schöbi, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Insertionspreise: Nach Tarif 1985/1
Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.
SCHWEIZER PAPIER